

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

45 (22.2.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 45.

Erscheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Postgeld.

Freitag den 22. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Anwesenheitsgelder.

(Von unserem Berliner P-Korrespondenten.)

Der Reichstag hat gestern eine unbeabsichtigte Demonstration ausgeführt. Unmittelbar vor der Beratung des Antrages auf Einführung von Anwesenheitsgeldern für die Reichstagsabgeordneten mußte bei der Abstimmung über den Antrag betreffend die Theaterzensur die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt werden. Da nun der Antrag auf Einführung von Anwesenheitsgeldern, die an die Stelle der früher verlangten Diäten treten sollen, in erster Reihe mit der vor allem durch die Diätenlosigkeit verschuldeten chronischen Beschlußfähigkeit des Reichstags motiviert wird, so konnte der Reichstag gar nicht wirkungsvoller handeln, als indem er diese Beschlußfähigkeit vor Beginn der Debatte über die Anwesenheitsgelder praktisch ad oculus demonstrirte.

Und dabei ergab sich bei der Auszählung gestern noch die unerhört stattliche Anzahl von 147 Abgeordneten. Auf eine solche Fülle im Reichstagssaal können sich beinahe die bekannten „ältesten Leute“ nicht mehr besinnen. In der That ging gestern, als sich bei der Abstimmung die Anwesenheit von 147 Mitgliedern ergab, ein Gemurmel stolzer Befriedigung durch die Reihen des Hauses. Denn mit der Möglichkeit eines beschlußfähigen Hauses wird für normale Sitzungstage überhaupt nicht mehr gerechnet. Soll für „große Abstimmungstage“ ein beschlußfähiges Haus erzielt werden, so bedarf das längerer Vorbereitungen, da dies nur auf dem Wege schriftlicher und vielfach auch telegraphischer Herbeizitiirung der säumigen Abgeordneten zu ermöglichen ist. Ist es doch in der vorigen Woche vorgekommen, daß bei der Eröffnung der Sitzung abgesehen vom Präsidium und den Schriftführern ganze 5 Abgeordnete im Saal anwesend waren!

Die chronische Beschlußfähigkeit, welche nur zu geeignet ist, das Ansehen des Parlamentes und der Gesetzgebung zu schmälern, hat es denn auch zu Wege gebracht, daß sich die Anschauungen über die Diätenfrage auch bei den Parteien nicht unwesentlich geändert haben,

die ihr früher durchaus ablehnend gegenüberstanden. In der gestrigen Reichstagsitzung erklärten sich bis auf die Konservativen und Freikonservativen alle Parteien für die Anwesenheitsgelder. Daß sich aber auch innerhalb der Freikonservativen die Anschauungen über die Diätenfrage wesentlich geändert haben, geht daraus hervor, daß diese den Antrag nicht unbedingt ablehnten, sondern der Kommissionsberatung zustimmten. Und auch der Redner der Konservativen erklärte, daß nur noch ein Theil der Partei der Gewährung von Anwesenheitsgeldern ablehnend gegenüberstehe.

So erfolgte denn auch die Verweisung an die Kommission fast einstimmig, was darauf schließen läßt, daß der Reichstag diesmal dem Antrage mit größerer Mehrheit denn je zustimmen wird. Was lange dauert, wird gut, denn es ist gestern das zwölfte Mal gewesen, daß sich der Reichstag mit der Diätenfrage befaßt hat. Und in allen diesen zwölf Fällen hat der Reichstag sich zu Gunsten der Diäten ausgesprochen. Unterdeß sind aus den Diäten Anwesenheitsgelder geworden, d. h., die Diäten sollen nur den Abgeordneten ausbezahlt werden, die an den betreffenden Tagen anwesend sind. Wir haben gegen den Erfaß der Diäten durch Anwesenheitsgelder nichts einzuwenden, aber es werden hierbei mancherlei Einzelfragen zu erledigen sein, welche eine eingehende Beratung des Antrages in der Kommission rechtfertigen. So wird der Fall vorsehen werden müssen, daß der Abgeordnete, der sich in Berlin aufhält, aber durch Krankheit verhindert ist, in der Sitzung zu erscheinen, deshalb nicht um seine Diäten kommt. Der Satz von 20 M pro Tag (im preussischen Abgeordnetenhaus werden Diäten, nicht Anwesenheitsgelder, von 15 M bezahlt) kann schon deshalb nicht als zu hoch erscheinen, weil eben nur Anwesenheitsgelder gezahlt werden sollen.

Wenn wir auch nicht der Meinung sind, daß die Diätenlosigkeit die einzige Ursache der jammervollen Besetzung des Reichstages ist, so zweifeln wir doch nicht daran, daß sie die Hauptursache ist und daß die Gewährung von Anwesenheitsgeldern eine wirksame Abhilfe gegen

dieses Uebel bedeuten würde. Die chronische Beschlußfähigkeit ist aber nicht die einzige üble Folge der Diätenlosigkeit. Dieselbe führt vor Allem zu einer durchaus nicht wünschenswerthen Züchtung des Berufsparlamentarienthums. Sie behindert die Parteien, Männer in die Volksvertretung zu wählen, welche eine besondere Qualifikation, nicht aber die entsprechenden materiellen Mittel für ein solches Amt haben, und die diesem Amt mit größerem Eifer obliegen würden, als es heute ein Theil der Volksvertreter thut. Die Diätenlosigkeit ist ferner die Ursache, daß eine unverhältnismäßig hohe Zahl von Beamten, weiter aber auch eine unverhältnismäßig hohe Zahl solcher Personen in den Reichstag gewählt wird, welche in Berlin oder in der Nähe von Berlin domicilirt sind.

Der Einwand, welcher früher gegen die Gewährung von Diäten oder Anwesenheitsgeldern erhoben wurde, daß nämlich die Sozialdemokratie dadurch begünstigt würde, ist längst als hinfällig erkannt. Die Praxis hat gezeigt, daß die Diätenlosigkeit der Sozialdemokratie, die über stets gefüllte Klassen verfügt, keinen Abbruch thut. Dagegen hat sie bei ihr den Partezwang gefordert, denn wer Geld aus der Parteilasse empfängt, muß der Parteileitung gehorchen, sonst „fliegt er hinaus“. Es heißt denn auch, daß die Bundesregierungen nicht mehr wie sonst eine schroff ablehnende Haltung gegen das Verlangen nach Anwesenheitsgeldern einnehmen sollen. In der gestrigen Sitzung war das freilich nicht zu merken, denn die Vertretung des Bundesraths glänzte durch Abwesenheit.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

P. Karlsruhe, 22. Febr. [Tarifverzeichnis.] Das Verkehrs-Bureau des Reichs-Eisenbahnamtes hat soeben ein Verzeichnis veröffentlicht, welches alle am 1. Januar l. Jz. bestehenden Tarife der deutschen Eisenbahnen umfaßt. Das Verzeichnis ist in erster Linie für den Dienstgebrauch der deutschen Eisenbahnverwaltungen bestimmt, es wird indessen auch

Feuilleton.

45)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Es wird nicht mehr ganz stimmen,“ versetzte ten Feern, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, „ich trug in Australien einen großen Bart und sah ziemlich verwildert aus.“

„Läßt sich denken,“ lautete die kurze Antwort, „doch was haben wir denn hier für ein Papier? Ah, einen Paß auf den Namen Ralf Landry lautend.“

„Dessen Signalement aber nicht auf mich zutrifft,“ rief ten Feern wegwerfend.

Der Detektiv sah ihn aufmerksam an, er schien sorgfältig zu vergleichen.

„Nun, wenn Sie einen großen Vollbart getragen haben, wie auch hier steht, so könnten beide Pässe Ihnen gerecht werden. — Sie führen doppelte Papiere, wie wollen Sie dieses glaubwürdig erklären?“

„Der eine Paß gehört jenem Landry, alias Wittekopf.“

„So müssen Sie ihm denselben geraubt haben.“

„Nein, er hat ihn mir gegeben,“ antwortete

ten Feern trotzig. Er wußte sich nicht mehr zurecht zu finden und war entschlossen, nichts zu erzählen.

„In dieser Weise erreichen wir nichts, mein Lieber!“ rief der Detektiv ungeduldig. „Gestehen Sie offen, in welcher Verbindung Sie mit Wittekopf stehen.“

„In gar keiner, er war von jeher mein Feind, mein Verderber, und spielt die Rolle heute noch.“

„Wollen Sie mir Ihre Geschichte mittheilen?“

„Das kann ich nicht, wenigstens jetzt noch nicht, mein Herr! — Sie müssen sich mit meiner Verhaftung begnügen. Doch hätte ich eine Bitte an Sie.“

„Und die wäre?“

„Ich möchte dem Wirth zur „Goldenen Tanne“ einige Zeilen, nur einen offenen Zettel, zukommen lassen.“

Der Detektiv nickte, riß ein Blatt Papier aus seinem Taschenbuch und reichte es ihm mit einem Bleistift.

Nach kurzem Nachdenken schrieb ten Feern folgende Zeilen an den Wirth: „Ein Telegramm, das ich auf dem Bahnhofe empfing, nöthigt mich zur sofortigen Abreise. Sagen Sie das Herrn Birken bei seiner Rückkehr.“

„Können Sie mir nicht eine Adresse angeben, unter welcher ich einen Herrn, der sich meiner

angenommen hat und den ich hier erwarten sollte, von meinem Verbleibe unterrichten kann?“ fragte er, im Schreiben innehaltend.

„Ich werde Sie hier im Orte einstweilen interniren,“ erwiderte der Detektiv. „Schreiben Sie, daß er im „Hotel Kaiserhof“ nach Herrn Hermann fragen kann.“

„Sie wollen mich also dem hiesigen Gefängniß einverleiben,“ bemerkte ten Feern mit einer Art Galgenhumor, indem er die betreffende Adresse hinzufügte und seinen Namen recht groß und mit einem kühnen Schnörkel versehen darunter schrieb.

„Paul ten Feern,“ sagte er, dem Detektiv das Blatt hinreichend. „Sie sehen, ich fürchte mich nicht vor meines Vaters Namen.“

„Strecken Sie Ihr Eigenthum wieder zu sich,“ befahl der Geheime. „nehmen Sie auch Ihre Brieftasche.“

„Außer meinen Papieren —“

„Ja, außer Ihren beiden Pässen, die recht schlimme Zeugen gegen Sie sind. Und nun vorwärts, die Ruhe und Einsamkeit wird Ihnen gut thun.“

Sie verließen das Hotel, und schon nach einer Viertelstunde sah ten Feern wohlberwahrt hinter eisernen Gittern wie ein auf frischer That ertappter Verbrecher. Als er dagegen energisch

für die Verkehrsinteressen von großem Nutzen sein. Insbesondere ermöglicht dasselbe einen schnellen und vollständigen Ueberblick über alle auf den deutschen Eisenbahnen bestehenden Tarife und die von diesen bedienten Verkehrsverbindungen. Die nähere Bezeichnung des Geltungsbereichs der einzelnen direkten Tarife läßt meist sofort erkennen, ob für die Abfertigung zwischen der Versand- und der Empfangsbahn direkte Tarife bestehen, bezw. welche dieser Tarife anzuwenden sein werden. Das Verzeichnis liegt für Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer zur Einsichtnahme auf.

† Durlach, 22. Febr. Im Anschluß an die kürzlich von uns gebrachte Notiz über die nochmalige Aufführung des Märchenschauspiels „Die Königsfinder“ sind wir nun in der Lage, mitzutheilen, daß die Aufführungen bestimmt am nächsten Sonntag in der Festhalle stattfinden. (Siehe Inserat.) Da diese Aufführungen aber gleichzeitig wohlthätigen Zwecken gewidmet sind, so möchten wir den Bewohnern von Durlach und Umgebung den Besuch dieses prächtigen Schauspiels recht an's Herz legen und empfehlen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Febr. Eine kaiserliche Kabinettsordre vom 20. Febr. ernannt den Kapitän zur See Truppel zum Gouverneur des Kiantschougebietes. — Der Chef der zweiten Division des ersten Geschwaders, Kontr.-Admiral Geißler, wird unter Enthebung von seiner Stellung nach der Rückkehr der Division in die Heimath zur Verfügung des Chefs der Nordsee-Station gestellt.

Berlin, 20. Febr. Infolge der großen Nachfrage nach Denkmünzen zur Zweihundertjahrfeier wurde angeordnet, daß noch für fünf Millionen Mark neue Münzen geprägt werden, und zwar für 1800000 Mark Fünfmarsstücke und für 3200000 Mark Zweimarsstücke.

* Berlin, 22. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Reichstagsabgeordneter Singer ist an nicht unerheblicher Magen- und Darm-entzündung erkrankt.

Kiel, 18. Febr. Ueber die angebliche Strandung des Torpedodivisionsboots D 3 gelangt, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, jetzt eine Aufklärung in die Oeffentlichkeit, die sehr überrascht. Danach hat ein Angehöriger der Torpedo-Inspektion, angeblich ein Einjährig-Freiwilliger, die Unglücksbotschaft in die Welt gesetzt und dadurch die Entsendung zweier Torpedoboote zur Auffindung des vermißten Fahrzeuges veranlaßt. Gegen den Urheber der falschen Nachricht ist Untersuchung eingeleitet.

Gotha, 19. Febr. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha hat, wie die Blätter melden, in Potsdam das Fährlich-Examen mit dem Prädikate „Gut“ bestanden. Der Herzog steht im 17. Lebensjahre. Bis zu

protestirte, beruhigte ihn der Detektiv mit den Worten:

„Sie werden ein gutes Bett und auch gute Nahrung erhalten. Ich muß mich nur vorsehen, daß Sie mir nicht entlaufen, da Sie mir in der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft eine liebe und interessante Persönlichkeit geworden sind.“

„Ein schlechter Trost,“ murmelte ten Feern. „Sie werden mir noch über kurz oder lang Abbitte leisten müssen.“

„Was ich unter der Bedingung, einen Stellvertreter für Sie zu erhalten, mit Freunden thun würde.“

Der Berliner Detektiv begab sich mit dem Zettel seines Gefangenen jetzt direkt nach der „Goldenen Tanne“, um mit dem Wirth zu sprechen. Er übergab ihm sofort das Blatt Papier.

„Abgereift?“ fragte dieser, nachdem er gelesen, verdußt. „Konnte er denn nicht einmal herkommen, um dem Frauzimmer Adieu zu sagen?“

„Er hatte die größte Eile, es ging mit dem besten Willen nicht. Hat Herr ten Feern denn eine Frau?“

Der Detektiv warf diese Frage gleichgiltig hin.

„Ne, seine Frau ist es nicht, aber eine unheimliche Person von drüben, sie versteht und spricht auch deutsch, die Beiden sprachen aber immer englisch. Es ist mir garnicht recht, daß er sie mir allein auf dem Halse gelassen hat,

seiner Großjährigkeit ist Regierungsverweser bekanntlich der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Wie der „Frankf. Ztg.“ mitgetheilt wird, haben die Erben des kürzlich verstorbenen Wihl. Carl v. Rothschild an die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten und Korporationen Legate überwiesen, deren Gesamtbetrag sich auf eine Million Mark beläuft.

Belgien.

Brüssel, 21. Febr. Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte vergangene Nacht in der Antwerpener Straße der Brüsseler Vorstadt Molenbeek eine Reihe von Gebäuden, darunter zwei Fabriken und ein Lagerhaus, in dem ein Theil der Dekorationen des „Theatre de la Monnaie“ sich befand. Ein Feuerwehrmann kam bei den Rettungsarbeiten um's Leben, ein anderer erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Der Sachschaden beträgt 2000000 Franken.

England.

* London, 22. Febr. [Unterhaus.] Im Unterhause fragte Verburgh an, ob die Regierung Nachricht habe von Bestimmungen bezüglich des russisch-chinesischen Abkommens betr. der Mandschurei. Cranborne erwidert: Der Regierung sei keine Abmachung über die Mandschurei zur Kenntniß gebracht. Er nehme an, daß die in Rede stehende Abmachung eine solche sei, die zwischen russischen und chinesischen Lokalbehörden in Verfolgung vorläufiger Zwecke abgeschlossen wurde. Im Verlaufe der Adressdebatte erklärte der Staatssekretär für Indien, die Regierung habe die Mittheilung erhalten, daß Graf Waldersee einen Armeebefehl erlassen habe, worin er ankündigt, daß nach seinem Aufhalten wegen unbefriedigenden Fortganges der Friedensverhandlungen die Wiederaufnahme von größeren Unternehmungen binnen kurzem nöthig wäre. Hierauf verlangte die Regierung ausreichende Informationen betr. dieser Expeditionen, um General Gaselee die nöthigen Weisungen geben zu können.

Türkei.

* Konstantinopel, 21. Febr. Das Schiff „Kiew“ der russischen Freiwilligenflotte passirte mit russischen für China bestimmten Truppen den Bosporus. — Der infolge Schneeverwehungen unterbrochene Eisenbahnverkehr mit Europa ist wieder aufgenommen.

Afrika.

* Kapstadt, 22. Febr. 2 neue Pestfälle sind bei Weißen festgestellt worden.

Die Unruhen in China.

Peking, 20. Febr. Der Kaiser von China genehmigte heute die von den Gesandten aufgestellte Liste der hinzuzuziehenden hohen Würdenträger. Der kaiserliche Erlaß, der die formelle Zustimmung

meine Frau und die Dienstmädchen fürchten sich vor ihr.“

„Bezahlen die Leute auch?“
„Ach, da ist nichts im Wege, der andere Herr hat mir eine hinreichende Summe im Voraus gegeben.“

„Herr Birken vielleicht?“ fragte der Detektiv.
„Jawohl, so heißt er, ein resoluter Mann, wollte nur, daß er bald wiederläme.“

„Könnte ich diese Frau nicht einmal sehen oder sprechen, Herr Wirth?“

Dieser fragte sich nachdenklich den Kopf.

„Das wird nicht gehen, mein Herr,“ meinte er zögernd, „sie nimmt gar keinen Besuch an und Herr Birken hat mir's auch streng verboten. Ich glaube, daß es nicht ganz richtig mit ihr im Kopfe ist und da hat er mich für schlimme Folgen verantwortlich gemacht.“

„Wie heißt sie denn eigentlich?“

„Das kann ich Ihnen sagen, Herr Birken hat mir den Namen von wegen der polizeilichen Meldung aufgeschrieben. Warten Sie, ich hole mein Buch.“

Der Wirth ging in ein Nebenzimmer und kam gleich wieder zurück.

„Sehen Sie, da steht der Name.“

Der Detektiv las mit großer Ueberraschung: „Madame Helene Landry, Illinois, Vereinigte Staaten, Amerika.“

„Ich danke Ihnen, Herr Wirth,“ sagte er,

zur Bestrafung mittheilt und die baldige Ausführung derselben verspricht, wird täglich erwartet.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 20. Febr. Lord Kitchener übertrug das Kommando in De Nar dem General Littleton und kehrte nach Pretoria zurück. Der Versuch der verschiedenen englischen Kolonnen, Dewet zu umzingeln, ist wieder völlig gescheitert. Dewet brach nach Norden durch und hat nun von Popetown nach Prieska, dem Rendezvous-Platz mit Herzogs und Brands Kommando, offene Bahn. Ein Kommando besetzte Fontwater, 48 Meilen westlich von der Stelle, wo Dewet die Bahn überschritt.

* Johannesburg, 22. Febr. In der Nacht zum 20. zerstörten die Buren den Bahndurchgang bei Klipriver und erbeuteten eine Zugladung mit Lebensmitteln. Sie verbrannten den Zug ungestört und zogen ab.

* Standerton, 22. Febr. Ein Deserteur von Botha's Armee erklärt: Botha habe seinen Leuten gesagt, sie dürften sich nie ergeben. Auf die Entgegnung der Bürger, daß sie nicht länger kämpfen könnten, da die Engländer ihnen das Vieh weggenommen und die Munition fast erschöpft sei, habe Botha erwidert, Gott werde sie mit Kampfmitteln versehen.

Verschiedenes.

— Vor einigen Tagen feierte die in Schönberg wohnende Frau Spickermann ihren 100. Geburtstag. Die Greisin, die im Jahre 1801 als die Tochter des Brauereibesizers Spickermann in Berlin geboren wurde, gehört zu den wenigen Personen, die noch eine persönliche Erinnerung an die Königin Luise haben. Trotz ihres hohen Alters erfreut sich die alte Dame verhältnismäßig großer Rüstigkeit.

— Im Bett erfroren ist in Plauen i. V. ein 62 Jahre alter Handarbeiter; man fand ihn völlig erstarrt und durch ärztlichen Befund wurde die Todesursache festgestellt.

— Im Saale des Schwurgerichts in Neapel spielte sich eine furchtbare Mord-Szene ab. Auf der Anklagebank saß ein junger Bauer, der einen anderen im Streit ermordet hatte. Während der Pause drängte sich ein junger Mensch durch die den Angeklagten umgebenden fünf Carabinieri und stieß dem Angeklagten blitzschnell das Messer in's Herz. Der Thäter war der 16-jährige Nefte des Ermordeten, der an dem Mörder Rache üben wollte.

— Jung Alexander im Zorn. Der junge König Alexander von Serbien will Rache an Oesterreich-Ungarn nehmen dafür, daß es ihm die Leiche seines Vaters Milan vorenthalten

anscheinend sehr gleichgiltig. „Sie meinen also, daß diese Frau nicht ganz richtig hier im Oberstübchen ist?“

Er deutete dabei auf seine Stiene.

„Es kommt mir so vor und wie gesagt, meine Frauzimmer fürchten sich vor der Person. Sie sieht so stier aus den Augen und ihr Gesicht ist wie der Tod. Auch spricht sie, wenn sie allein ist, mit sich selber und das klingt, als ob sie Einen umbringen möchte.“

„Konnte denn Herr ten Feern mit ihr auskommen?“

„Freilich konnte er das, er sprach immer so sanft zu ihr, wie zu einem Kinde, und dann that sie gehorsam, um was er sie bat. Zum Exempel, wenn sie sich weigerte, zu essen und zu trinken, oder Abends einen Spaziergang mit ihm zu machen.“

„Er ging also nur Abends mit ihr aus?“

„Ja, und nun frage ich Sie, was ich mit der Person anfangen soll und ob es recht von diesem Herrn ten Feern ist, so mir nichts dir nichts wegzureisen und sie mir auf dem Halse zu lassen. Wann kommt er denn wieder?“

„Das hängt von den Umständen ab. Gehen Sie mit dem Papier nur einmal hinein zu der Madame, Herr Wirth und sehen Sie, wie sie die Nachricht aufnimmt. Ich möchte es gern wissen, um Ihnen in irgend einer Weise rathen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

hat; einen Krieg will er zwar nicht führen, aber der verhasste große Nachbar soll wirtschaftlich büßen, er soll an Serbien nichts mehr verdienen. Wie man dem „Lokalanzeiger“ aus Pest meldet, berief nach der Trauerfeier König Alexander mehrere Abgeordnete und den Präsidenten der Skupschtina, Nestorowitsch, in's Palais und gab ihnen gegenüber seiner großen Erbitterung über die Nichtauslieferung der Leiche Wilans Ausdruck. Er sagte: „Ich werde

nichts mehr, nicht einmal mehr eine Nadel, in Oesterreich-Ungarn kaufen und hoffe, daß auch das Serbenvolk so verfahren wird und ich rechne auf Euch, daß Ihr in dieser Hinsicht auf das Volk einwirkt.“ Nach einer Pause erwiderte Nestorowitsch: „Das wird nicht gehen, Majestät, sehr Vieles, was wir brauchen, wird nicht im Lande produziert, doch handelt es sich nicht darum, daß wir von Oesterreich-Ungarn kaufen, sondern, daß Oesterreich-Ungarn von

uns kauft; was machen wir, wenn Oesterreich-Ungarn seine Grenze sperrt? Dann können wir verhungern. Meiner Meinung nach darf man die Sache nicht auf die Spitze treiben.“ — Der König schlug hier mit den geballten Fäusten zusammen und rief im höchsten Zorne: „Aber ich will es so, und es wird so sein müssen“, worauf lautlose Stille eintrat und Keiner mehr ein Wort erwiderte.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Abhaltung des Viehmarktes in der Stadt Durlach betr.
Nr. 4725. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der auf Montag den 25. Februar d. J. fallende Viehmarkt in der Stadt Durlach gemäß §. 28 des R.-S.-G. und §. 65 der badischen Vollzugsverordnung zu demselben vom 19. Dezember 1895 unter nachstehenden Bedingungen gestattet wird:

1. aus verseuchten Gemeinden darf Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nicht auf den Markt aufgetrieben werden;
2. für Handelsvieh ist durch thierärztliche Zeugnisse (§. 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895) der Nachweis der Seuchenfreiheit auf Grund fünftägiger Beobachtung gemäß §. 33 der Verordnung vom 19. Dezember beizubringen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden hierauf besonders hingewiesen mit der Veranlassung, dies in ihren Gemeinden ortszüblich bekannt zu machen.

Durlach den 21. Februar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Reinigung der Gehwege von Schnee und Eis betr.

Nach bestehender Vorschrift sind die Hauseigentümer verpflichtet, die Gehwege von Schnee freizuhalten, bei Glätteis zu streuen und die Straßenrinnen zur Aufnahme des Wassers offen zu halten. Da diese Vorschrift 3. Bt. gar nicht oder nur mangelhaft beachtet wird, wird dieselbe hiermit in Erinnerung gebracht und für den Uebertretungsfall Strafe angedroht.

Durlach den 21. Februar 1901.

Der Bürgermeister.

Farren-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt kommenden
Montag den 25. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,



im Farrenhof
einen fetten Rindsfarren und
zwei Ziegenböcke

öffentlich versteigern.

Durlach den 19. Februar 1901.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Spar- und Darlehenskassenverein Wilferdingen.

G. G. mit unbeschränkter Nachschußpflicht.
Bilanz pro 31. Dezember 1900.

Aktiva:	
Kassenvorrath	M 10,435.90.
Darlehen-Conto	" 206,296.79.
Conto-Corrent-Conto	" 120,027.99.
Hypotheken-Conto	" 271,235.—
Kaufschilling-Conto	" 46,163.86.
Liegenschafts-Conto	" 1,674.50.
Effekten-Conto	" 24,796.50.
Mobilien-Conto	" 60.—
Guthaben bei der Volksbank Durlach	" 500.—
Rückständige Zinsen	" 7,065.86.
	M 688,256.40.
Passiva:	
Spareinlage-Conto	M 602,382.71.
Stammanteil-Conto	" 48,507.03.
Conto-Corrent-Conto	" 6,361.37.
Heberhobene Zinsen	" 2,778.15.
Reservefond-Conto	" 21,700.—
Spezialreservefond-Conto	" 6,527.14.
	M 688,256.40.

Mitgliederstand am 1. Januar 1900	579.
Zugang im Laufe des Jahres	33.
Abgang " " "	27.
Mitgliederstand am 31. Dezember 1900	585.

Wilferdingen im Februar 1901.

Der Vorstand:
Karl Schäfer.

Der Rechner:
Gustav Farr.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Beehre mich hiermit der löbl. Einwohnerschaft, in's Besondere der Nachbarschaft der Grözingen- und Weingartenstraße mitzutheilen, daß ich die neuengerichtete

Bäckerei

in meinem Neubau in der Molkestraße dem Herrn Gottlob Schillinger, Bäckermeister, zum Betrieb übertragen habe. Indem ich Herrn Schillinger als einen fleißigen, strebsamen und soliden Geschäftsmann schätzen gelernt habe, kann ich ihn nur bestens empfehlen.

Achtungsvoll

Gypsermeister J. Widmann.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, werde ich bemüht sein, meine verehrte Kundschaft zur größten Zufriedenheit zu bedienen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Zwiebelsuchen jeden Sonntag Vormittag von 1/8 Uhr ab erhältlich.
Achtungsvoll

Gottlob Schillinger.

Durlach den 18. Februar 1901.

Die Waare wird auf Verlangen in's Haus gebracht und nimmt Herr Widmann Bestellungen entgegen.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

And. Knecht, Metzger & Wurster,
Herrenstraße.

Kaffee! Kaffee!

Ich hatte Gelegenheit, einen größeren Posten

Java-Kaffee seiner Qualität

äußerst billig zu kaufen. Um denselben wieder möglichst rasch abzusehen, verkaufe ich ihn wöchentlich 2mal

frisch gebrannt per Pfund Mk. 1.15 oder roh per Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund-Abnahme je 5 Pfg. per Pfund billiger.

Für Gastwirthe, Kostgebereien und Händler günstigste Kaufgelegenheit. Kostproben stehen gratis zu Diensten.

Alle andern Kaffee's in großer Auswahl von Mk. 0.75 bis 1.90 per Pfund roh und gebrannt.

Philipp Luger & Filiale.

Emil Dreher, Seilerei, Kronenstraße 8,

empfiehlt Seile jeder Art, alle Sorten Stränge, Aderseilen, Waschleinen, Packstride, Sägenschnüre, Federschnüre, alle Sorten Bindfaden, Maschinenaufz. Reparaturen werden schnell und billigt besorgt.

Zu vermieten.

Die Kollum'sche Dampfwaschanstalt und Bleiche ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Pfingstraße Nr. 79 in Durlach.

Ein einfach möblirtes Zimmer mit theilweiser Kost wird sogleich in einem guten Hause gesucht. Offerten unter Nr. 200 an die Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Manjarden-Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller u. Speicher, ist sogleich oder auf 1. April zu vermieten.

Jägerstraße 19.

Rettung.

Das einzige, sich als vorzüglich bewährte und überall anerkannte Mittel für kranke und nicht jugende Kanarienvögel zc. ist zu haben bei

G. F. Blum,
Inh.: Gust. Blum.



Niederlage in Durlach:
H. Stein, Löwen-Apoth.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedensperd.
à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek und
Einhorn-Apothek in Durlach; sowie
ei Apoth. Kaufmann in Königsbach.

Eine besorgte Mutter

gibt ihren Kindern keinen Bohnenkaffee, weil dieser der Gesundheit schadet! Für die Kleinen ist Rathreiner's Malzkaffee ein sehr bekömmlicher und überaus wohlschmeckender Ersatz, für die Erwachsenen ein ausgezeichnete Kaffeezusatz.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey Durlach.

Der neue Kurs in der vereinfachten Stenographie beginnt am **Samstag den 23. Februar**, Abends 8 Uhr. Damen und Herren, welche beabsichtigen, daran theilzunehmen, werden gebeten, sich am genannten Abend im Vereinslokale, Gasthaus zum Lamm, einzufinden. Dasselbst werden auch Anmeldungen entgegengenommen.

1. Fußballklub Durlach.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere **Tanzstunde** nächsten **Montag, 25. ds. Mts.**, Abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Karlsburg beginnt.

Der Vorstand.

Brauerei zum rothen Löwen.



Heute Abend:
Frische Leber- u. Griebenwürste.
Fried. Mannherz,
Mezger und Wirth.

Prima junges Rindfleisch

(keine Rothschlachtung) wird morgen (Samstag) früh ausgehauen.
Brauerei Dummser.

Polysulfid.

Staatlich geprüft,
gesetzlich geschützt.
Unbedingter Erfolg, notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlos, Schwefelverbindungen ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände

das vorzüglichste Waschmaterial für Wellwäsche.

Grosse Ersparnis an **Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche.** Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfg. per Packet oder lose 30 Pfg. per Pfund.

Fabrikant und Erfinder:

M. v. Kalkstein,

chem. Fabrik in Heidelberg.

Fabrikniederlage für en gros u. en detail:

Philipp Luger hier.

Eine Frau

sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen.

Hauptstraße 26, 4. Stod.

Ein Kind

wird in liebevoller Pflege gegeben. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Sächsisch-Thüring.

Technikum Rudolstadt

1. Höhere Fachschule für: Architekten, Bau-Ingenieure, Feldmesser, Cultur- u. Vermessungs-Techniker. 2. Mittlere Fachschule für Hochbau- (Baugewerkschule), Tiefbau- (Eisen-, Strassen- u. Wasserbau-) und Steinmetz-Techniker. 3. Tischlerfachschule. • Staatsaufsicht d. d. Fürstliche Ministerium.

Direktor Rühl.

Ein Bund Schlüssel

wurde gestern gefunden. Abzuholen **Kronenstraße 20.**

Leipheimer & Mende,

Kaiserstr. 169,

Karlsruhe,

Telephon 214,

empfehlen

Konfirmanden-Stoffe

für

Mädchen:

Schwarze, glatte und gemusterte Stoffe, alle Arten weiss und crème Stoffe, schwarze Confectionsstoffe für Jacken, Capes etc.

Gute Kleiderstoffe von 80 S an.

für

Knaben:

Tuche und faconnirte Buckskins, schwarze und dunkelblaue Cheviots in allen Qualitäten und Preislagen.

Cheviots von 3 M an.

Muster auf Wunsch frei in's Haus.

Festhalle Durlach.

Zur Feier der 800. Aufführung der „Königskinder“ Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten der hiesigen Rettungsanstalt und der neuen kath. Kirche am

Sonntag, 24. Februar, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr:

Festprolog.

Hierauf:

Zum 799. Male. Auf allgemeines Verlangen! Zum 800. Male.

Die Königskinder.

Romantisch-komisches Original-Märchen-Schauspiel in 6 Aufzügen von Josef Fohl-Prantl.

1. Bild: Am Feen-See. 2. Bild: Die Rache der Zwerge. 3. Bild: Der Bauernprinz. 4. Bild: Bergschmeinnicht. 5. Bild: Die Niesenbezwinger. 6. Bild: Die Erlösung.

Preise der Plätze: Erwachsene: Sperrsig 1 M, 1. Platz 50 S, 2. Platz 30 S; Kinder: Sperrsig 50 S, 1. Platz 30 S, 2. Platz 20 S; Militär vom Feldwebel abwärts 20 S.

Eintrittskarten und Textbücher im Voraus zu haben in der Buchhandlung des Herrn Karl Walz und in der Zigarrenhandlung des Herrn August Walz, woselbst Bilder ausgestellt sind.

Jos. Fohl-Prantl, Verfasser und Leiter der „Königskinder“.

Prima gewaschen und gebleicht, garantiert

Ruhrnusskohlen II.

treffen wieder ein und nehme Bestellung entgegen. Preis Mt. 1.30 franko Waggon Durlach.

G. Heilmann.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste.

Friedrich Jung zum Adler.

Alter Trester-Branntwein,

per Liter 80 Pfennig, zu haben bei

Karl Wagner, Weinhandlung, Durlach.

Räumungs-Ausverkauf.

Um rasch damit zu räumen, verkaufe ich meine Restbestände in **fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, einige Radmäntel und Ueberzieher, einige Konfirmanden-Anzüge, kleinere Größen, einige Loden-Joppen, einige Kinder-Radmäntel**

mit **30 Prozent Rabatt** auf meine seitherigen Preise.

Louis Luger am Marktplatz.

Stodfische,

frischgewässerte, sind täglich zu haben bei

J. Schmitt Wfb., Adlerstr.

Für

Husten- u. Katarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Packet 25 Pfg. bei: **Jundt's Einhorn-Apotheke in Durlach.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 24. Februar 1901.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtpfarrer Specht.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.
Wochenkirche.

Donnerstag, 28. Febr., Abends 7 Uhr:
Herr Stadtpfarrer Gröfle.

Der großen Kälte wegen werden dem Eingang in die Stadtkirche nur die beiden Hauptthüren nach dem Marktplatz und auf der Weinbergseite geöffnet sein.

Evangel. Vereinshaus.

Zeithstraße 6.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
" 14 " Jungfrauenverein.
" 8 " Bibl. Vortrag.
Montag 1/8 " Arbeitsverein für Jungfrauen.
Montag 8 " Vesper.
Dienstag 1/3 " Missionsverein.
" 5 " Arbeitsverein für unkonfirm. Mädchen.
" 8 " Jünglingsabend.
Mittwoch 8 " Bibelstunde.
Donnerst. 8 " Singstunde.
Freitag 8 " Sonntagschulvorber.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
17. Febr.: Hilba Karolina, Bat. Julius Doll, Werkführer.
18. " Emma Augusta, Bat. Karl Ludwig Ernst Jenke, Schlosser.
19. " Otto Julius, Bat. Otto Volker, Ladirer.
Gestorben:
19. Febr.: Salome geb. Ehrhardt, Wittwe des Antichers Christian Sauer, 79 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.